

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf
Band: 25 (1915)
Heft: 12

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von ihrem Spielzeug. Geben wir ihnen nicht zu viel und solches, das zum Nachdenken, zum Selbstschaffen führen kann. Das Spielzeug befriedigt das Begehren des Kindes nach den Wirklichkeiten des Lebens. Ist es selbst erdacht, so gibt es oft mehr Freude, als die stürmisch begrüßten Kostbarkeiten aus ersten Geschäften. Der aus einem Kistchen oder einer Zigarrenschachtel fabrizierte Wagen, die Puppentommode aus Zündholzschachteln, die selbstgefertigten Puppenkleider und Wäschestücke, das musikalische Mundstück, welches der Knabe fertigt — dies allein dient dazu, schlummernde Fähigkeiten zu wecken und zu entwickeln. Das Mädchen nimmt weit geringeres Interesse an der Puppe, die sie nicht entkleiden, dem Herd, auf dem sie nicht kochen kann. Die praktische Betätigung übt Anziehungskraft auf sie aus.

Menschen, welche sich der erzieherischen Wirkung des Spielzeuges bewußt sind, wählen mit Vorliebe zum Denken und Arbeiten anregende Spielsachen. Ist einzelnes etwas höher im Preis, so hat es gewiß dauernden Wert. Der reichhaltige Baukasten, der Kaufladen, Gartenwerkzeuge für die kleinen Landbewohner, werden länger fesseln und weniger vergänglich sein, als die zahlreichen Gegenstände zum „Aufziehen“, deren Maschinerie, besonders in Kinderhänden, leicht zerstörbar ist. Auch zerlegbare Spiele, oder solche, die zu Fragen drängen, bringen Nutzen.

Die Erinnerungen an die Kindheit erlöschten selten im späteren Leben, für dessen Ausgestaltung sie häufig Winke geben. Ein zärtliches Mutterherz versteht sie und wird sie nutzbar zu machen verstehen.

(Kneippblätter.)



Korrespondenzen und Heilungen.

Kopenhagen, 17. September 1915.

Herrn Dr. Imfeld

Arzt des Sauter'schen Institutes

in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Mit diesen Zeilen teile Ihnen die vollständige Heilung meiner **Zuckerharnruhr** mit und statte Ihnen meinen tiefgefühlten Dank ab für die wiedererlangte Gesundheit.

Wie Sie, Herr Doktor, sich erinnern werden, erkrankte ich, infolge großer Gemütsregungen und angestrenzter Geistesstätigkeit, vor 2½ Jahren an der Zuckerharnruhr. Ich hatte, bevor ich mich an Sie wandte, schon zwei Ärzte in meiner Heimat konsultiert, aber trotz sehr gewissenhafter Behandlung von seiten derselben wollte mein Leiden nicht abnehmen, obwohl ich meine Geistesstätigkeit, soweit dieses in meiner Stellung als Beamter möglich war, sehr eingeschränkt hatte. Trotzdem der Zuckergehalt im Urin nie ein überaus starker war, so litt ich doch immer an starker Ermüdung, an stets zunehmender Abmagerung, und das wohl besonders deshalb, weil ich viel Verdauungsstörungen hatte, auch bekam ich leicht Furunkeln, welche mir große Schmerzen verursachten und sehr schwer heilten.

Da wandte ich mich, auf den Rat eines Freundes, im Januar dieses Jahres an Sie, um mich von Ihnen behandeln zu lassen und zu meiner größten Genugtuung erfolgte schon nach den ersten paar Wochen der von Ihnen verordneten Kur eine merkliche Besserung

Ende Februar war der Zuckergehalt im Urin schon um die Hälfte gesunken; ich litt weniger an Durst und an Verdauungsstörungen, mein Schlaf wurde viel besser und ich fing schon an, mich entschieden kräftiger zu fühlen. Angesichts dieses Erfolges nahm ich die Anfangs von Ihnen angeratenen Mittel sehr genau weiter, nämlich: Angioitique 3, Lymphatique 1, Lymphatique 4 und Organique 9 in der dritten Verdünnung und Diabetique und Nerveux trocken, verdoppelte aber, mit Ihrer Bewilligung, die Dosis der Mittel, und ließ mir überdies, von da an, auch die so sehr stärkende alkoholische Einreibung des Rückgrates machen mit der Lösung von Lymphatique 5, Organique 5 und Rotem Fluid.

Seit Anfangs Mai fühle ich mich wieder vollkommen gesund und ist auch seitdem kein Rückfall eingetreten. Ich fühle mich körperlich und geistig sehr stark und erfülle ohne Mühe die Pflichten meines Berufes. Ein dreiwöchentlicher Aufenthalt auf dem Lande, im vorigen Monat, hat auch seinerseits zu meiner Stärkung beigetragen.

Meinen Dank nochmals erneuernd, grüße sie, sehr geehrter Herr Doktor, mit vorzüglicher Hochachtung und verbleibe Ihr ergebener

L. Schnitzler.

München, 27. September 1915.

Herrn Doktor Imfeld,

Sauter's Laboratorien, Genf.

Sehr geehrter Herr!

Als ich Sie vor 3 Monaten wegen meiner **chronischen Leberentzündung**, welche seit mehr als einem Jahre bestand, konsultierte und welche die Aerzte, die ich deshalb schon um ihren Rat gefragt hatte, bereits als unheilbar erklären wollten, da trösteten Sie mich, indem Sie mir versicherten, die Sache sei nicht so

schlimm und mir versprochen, mich innerhalb 6—9 Wochen von meinem Leiden gründlich zu heilen.

Sie rieten mir täglich ein Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn Febrifuge 1, 1 Korn Lymphatique 2 und 1 Korn Organique 1 in der dritten Verdünnung; morgens früh nüchtern und abends vor dem Schlafengehen je 3 Korn Angioitique 2 mit je 3 Korn Organique 2 trocken zu nehmen; zum Mittag- und Abendessen je 6 Korn Lymphatique 1 und abends die Lebergegend mit Gelber Salbe einzureiben. Bei Schmerzen in der Lebergegend sollte ich warme Umschläge auf dieselbe machen mit einer Lösung von Angioitique 2, Febrifuge 2 und Gelbem Fluid. Sie empfahlen mir überdies eine entsprechende Diät und verboten mir alle alkoholischen Getränke, vor allem aber das Bier. Bei Verstopfung sollte ich Karlsbader Wasser trinken.

Sehr geehrter Herr, schon nach den ersten vierzehn Tagen fing mein Zustand an, sich merklich zu bessern. Die Schmerzen wurden weniger, der Stuhlgang wurde regelmäßiger und besser, der bittere Geschmack im Munde fing an, sich zu verlieren; ich hatte keinen Ekel mehr vor jeder Nahrung und fing schon an, ein wenig mehr Appetit zu bekommen; ich sah nicht mehr so gelb aus im Gesicht, und das Weiße der Augen wurde auch weniger gelb.

Ich setzte die Kur noch eine Woche ganz unverändert fort, dann nahm ich aber, wie Sie mir es schon zum Voraus angeraten hatten, die Lösung zum Trinken in der zweiten Verdünnung und wiederum eine Woche später in der ersten.

Die sechste Kurwoche war noch nicht ganz zu Ende, als ich mich schon wieder ganz gesund fühlte und, ich kann wohl sagen, noch wohler, als vor dem wirklichen Beginn der Krankheit; denn damals machte mir die Galle schon zu

schaffen; ich war immer sehr gereizt und mißmutig und fühlte ein beständiges Hautjucken, was mich sehr quälte und Nachts auch manchmal am Schlaf hinderte.

Seitdem ich, in so überraschend kurzer Zeit, von meinem Leberleiden befreit worden bin, ist nicht der geringste Rückfall eingetreten, ich bin immer wohl geblieben und habe meine frühere gute Laune wieder.

Die Sauter'schen Mittel haben sich bei mir in wirklich überraschender Weise bewährt und bin ich dadurch ein überzeugter Verehrer dieser Heilmethode geworden.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, den Ausdruck meiner dankbaren Anerkennung, mit welcher Sie freundlichst grüßt Ihr

A. Richter.

Bourges, 9. Mai 1915.

Herrn Dr. Imfeld,

Sauter's homöopathisches Institut
in Genf.

Sehr geehrter Herr!

Bin so frei, Ihnen heute mitzuteilen, daß ich seit 7 Wochen von meinem **Muskelrheumatismus** geheilt bin, für welchen Sie mich Anfangs Februar in Behandlung nahmen.

Wie Sie sich wohl erinnern werden, nahm das Leiden den ganzen Rücken in Anspruch; ich fühlte starke, heftige Schmerzen in den Schultern, im Rücken und in der Kreuzgegend, von den Schultern strahlten die Schmerzen auch in die Arme aus und vom Kreuz gegen die Lenden und die Schenkel. Ich konnte mich kaum bewegen, nach dem Rücken war die Bewegung des Aufrichtens im äußersten Grade schmerzhaft, beim Witterungswechsel waren die Schmerzen noch stärker als gewöhnlich; das Liegen im Bett war für mich peinlicher als das Aufsein und Nachts konnte ich deshalb nicht schlafen.

Die Mittel, welche Sie mir zur Behandlung meiner Krankheit angeraten hatten, sind bei mir von ganz außerordentlich guter Wirkung gewesen, namentlich das Arthritique und Sympathique 2, welches ich, zusammen mit Nerveux nahm. Die Einreibungen mit der Roten Salbe und mit der alkoholischen Mischung von Rotem Fluid, abwechselnd mit Blauem Fluid, beruhigten mich sehr, milderten meine Schmerzen und gaben meinen Muskeln wieder mehr Kraft und Elastizität.

In Zeit von 3 Wochen war ich von meiner sehr schmerzhaften Krankheit geheilt und eine Woche später konnte ich wieder, ohne Beschwerden, meine Arbeit als Gärtner verrichten.

Für diese sehr schnelle und vollständige Heilung bin ich Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, herzlich dankbar und grüße Sie mit vorzüglicher Hochachtung

François Berthier.

Wülfegiersdorf, (Deutschland), 15. Septbr. 1915.

Herrn Dr. Imfeld,

Sauter's homöopathisches Institut, Genf.

Hochgeehrter Herr!

Vielleicht erinnern Sie sich noch an Frä. Ida Wente, für welche ich Sie vor ein paar Jahren um eine Freikur bat. Frä. W. hatte **Lungentuberkulose** und **tuberkulöse Knochen-eiterung** unter dem rechten Auge. Von der Landes-Versicherung wurde sie nach Breslau zur Operation geschickt; nach der Untersuchung wurde sie aber, als unheilbar und als zu schwach für die Operation, entlassen. Darauf machten ihre Angehörigen noch bei einem Arzte einen Versuch; aber auch dieser meinte, sie sei unheilbar.

Frä. W. brauchte nun für ihre Lungen- und Knochentuberkulose die Sauter'schen homöopathischen Mittel und zwar mit bestem Erfolg.

Sie wurde dieses Jahr zur Untersuchung eingefordert und wochenlang dort behalten. Der behandelnde Arzt sagte zu Frä. W., er könne nicht begreifen, wie man sie für unheilbar habe erklären und ihr die Invaliden-Rente habe gewähren können; sie sei so gut ausgeheilt, daß sie als erwerbsfähig bezeichnet werden müsse.

Dieses Wunder haben also, sehr geehrter Herr Doktor, allein Ihre Mittel vollbracht. Frä. W. läßt nochmals herzlich danken; sie freut sich über ihre wieder erlangte Gesundheit.

Eine Frau aus Waltersdorf hatte, infolge Herz- u. Leberleiden, die Wassersucht. Nach erfolgloser Behandlung versuchte sie bei mir die Kur mit Ihren homöopathischen Mitteln und der Erfolg war ein so guter, daß die Frau seit vielen Wochen ihrer Arbeit in der Fabrik wieder obliegen kann.

Jetzt behandle ich ein 2 Jahre altes

Mädchen, das seit der Geburt einen häßlichen, eiternden Ausschlag hat; die Behandlung mit den Sauter'schen Mitteln dauert erst eine Woche und doch fängt der Ausschlag schon zu heilen an, so daß die Kleine in kurzer Zeit der Pflege los sein wird. Benutzen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, diese Heilzeugnisse für die „Annalen“; ich wünsche, alle Menschen möchten die Sauter'schen Mittel benützen.

Hochachtungsvoll grüßt, Marie Reinsch.

Inhalt von Nr. 11 der Annalen 1915.

Inhalt: Die Luft (Fortsetzung.) — Vom Einfluß der teilweisen Behandlung außer Bett auf die Lungenentzündung. — Die Wirkung der Einsamkeit auf die Gesundheit. — Hausmittel bei Verbrennungen, Verbrühungen und Aetzungen. — Korrespondenzen und Heilungen: Chronische Gebärmutter- und Eierstockentzündungen, Hämorrhoidalblutungen, Syphilitische Erkrankungen: Rückenmarksentzündung; Gebärmutterleiden, Herz, Brandwunden, Brandige Wunden, Drüsen, Magenkrampf; Aussatz.



Zu beziehen durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen



Prospekte kostenlos durch „Fürstl.
Wildung. Mineralquellen A. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden,
Harngrise,
Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und
Frauenleiden